

WB | Blickpunkt Hinterland

Den Knupps auf die Spur gekommen

Region | Über 600-seitige Familienchronik der Familie erstellt

Mehr als zehn Jahre lang hat Anita Weibel-Knupp in der Vergangenheit ihrer Familie geforscht. Jetzt veröffentlicht sie eine über 600 Seiten starke Familienchronik, die mit aussergewöhnlichen Geschichten aufwartet.

von Adrian Albisser

«Begonnen hat es damit, dass mich die Ärzte während meiner Ausbildung zur Arztgehilfin oft nach der Herkunft des Namens «Knupp» fragten. Ich selber wusste wenig bis gar nichts über die Vergangenheit meiner Familie», sagt die 55-jährige Anita Weibel-Knupp, die in Grossdietwil aufgewachsen ist und heute im aargauischen Windisch lebt.

Familienforschung zu betreiben ist das eine – die Hartnäckigkeit, die Anita Weibel-Knupp dabei an den Tag legte, ist das andere. «Anstelle eines täglichen Kaffeekränzchens habe ich mich über Jahre mit der Geschichte meiner Familie auseinandergesetzt. Je intensiver ich das tat, desto spannender und lebhafter wurde dies», erklärt die Geschäftsführerin einer Druckerei und Mutter von drei erwachsenen Kindern. Mit ihrer Neugier sei sie aber nicht überall in ihrer Verwandtschaft auf offene Türen gestossen. «Ich merkte schon im Gespräch mit meiner Mutter, auch sie eine geborene Knupp, dass bei uns früher kaum über die eigene Geschichte gesprochen wurde. Weshalb das so ist, kann ich bis heute nicht vollständig erklären», erläutert sie.

Wenn, dann richtig

Dass als Resultat ihrer Forschung ein über 600-seitiges Buch entstand, war nie das Ziel von Anita Weibel-Knupp. Aber wie ihr Mann Urs Weibel sagt: «Wenn sie etwas macht, dann richtig.» Sie sitzt neben ihm und lacht. Mit ihrer Hartnäckigkeit hat sie 18 Generationen der Knupps aufgedeckt. Angefangen beim Gemeinde- und Kirchenarchiv ihrer Heimatgemeinde Grossdietwil, ist sie über das Luzerner und das Zürcher Staatsarchiv den verstorbenen Knupps auf die Spur gekommen. Und sie hat dabei Besonderes entdeckt: Ihre Urgrossväter waren Brüder.

«Ich vermute, dass dies ein Grund ist, weshalb in unserer Familie wenig über die Familiengeschichte gesprochen wird. Als ich die Verwandtschaft meiner Urgrossväter entdeckte, war ich aber nicht sonderlich schockiert, schliesslich hatte das keine gesundheitlichen Auswirkungen auf uns Nachfahren», sagt sie. Vielmehr habe dieser Umstand ihre Forschung erleichtert, da sie sich fortan nur noch auf einen Ast des Stammbaums konzentrieren musste.

Ein altes Grossdietwiler Geschlecht

Doch was verbindet die Knupps mit Grossdietwil? 1658 taucht der Name erstmals in «grossen diet wyl» – so die alte Be-



Anita Weibel-Knupp zeigt ihre 612 Seiten lange Familienchronik. Im Hintergrund ist der 18 Generationen umfassende Stammbaum zu sehen. Foto: al

zeichnung Grossdietwils – auf. Zu diesem Zeitpunkt liess sich Hans Knupp, ein Zimmermann aus dem zürcherischen Meilen, im Luzerner Hinterland nieder. 1684 folgte ihm sein Neffe Joseph Knupp, der mit seiner Frau, Susanne Maria Affentranger, in Grossdietwil ein Wohnhaus hinter der Kirche kaufte. Zwischen Joseph Knupp und Anita Weibel-Knupp liegen sieben Generationen, er ist ihr Urgrossvater. Als reformierter Schulmeister nahm Joseph Knupp den katholischen Glauben an und unterrichtete fortan in der Stube des Knuppenhauses die Grossdietwiler Kinder, lange bevor Schulbildung obligatorisch wurde.

«Alle Knupps, die heute in Grossdietwil oder anderswo im Luzerner Hinterland leben, können auf Hans oder Joseph Knupp zurückgeführt werden», sagt Anita Weibel-Knupp.

Der Hexerei beschuldigt

Die älteste Spur der Knupps in der Schweiz entdeckte die Ahnenforscherin in Zürich, es handelt sich dabei um den «Panzermacher» Hans Knupp von Ellwangen und Greifensee. Hans Knupp, 1408 im deutschen Ellwangen geboren, war ein gefragter Mann: Er stellte Brust-

panzer und Waffen her und stand im Dienst des Vogts von Greifensee und der Stadt Zürich. «Hans Knupp ist der Stammvater aller Schweizer Knupps», führt Anita Weibel-Knupp aus. Sie habe seinen Werdegang bis nach Deutsch-

«Die Originalquellen zu lesen, ging unter die Haut.»

Anita Weibel-Knupp

land zurückverfolgt. Nach Auskunft eines Ellwanger Historikers dürfte es jedoch kaum möglich sein, weiteres Material zu finden, da im Zweiten Weltkrieg die dortigen Archive weitgehend zerstört worden seien.

Als äusserst spannendes Kapitel der Familiensaga bezeichnet Anita Weibel-Knupp die Geschichte der drei Knupp-Hexen. Die Familie des Walti Knupp, die von 1521 bis 1581 im zürcherischen Herrliberg lebte, wurde von der Kirche beschuldigt, dem Hexenkult zu frönen. Nach dem Tod von Walti, er gehörte der vierten Generation nach Stammvater

Hans Knupp an, wurden seine Witwe Elsy Mock und die Töchter Barbara und Anna durch Folter zu einem Hexen-Geständnis gezwungen und auf dem Scheiterhaufen verbrannt. «Die Originalquellen dieser Zeit zu lesen, ging regelrecht unter die

Haut», sagt Anita Weibel-Knupp. «Hinter dem inquisitorischen Prozess stand – wie so oft – der Wunsch der Obrigkeit, ein Exempel zu statuieren und mit der Verurteilung einer Familie auch deren Land und Häusern zu übernehmen. Einzig Waltis Sohn Joder Knupp konnte der Inquisition entgehen, indem er sich im Entlebuch versteckte.»

Brasilianische Verwandte

Neben dem Eintauchen in die Vergangenheit wird ihre Beschäftigung als Genealogin Anita Weibel-Knupp wohl nächstens auf einen anderen Kontinent

führen. Nach mehrjährigem Nachhaken konnte sie mit der Familie von Jorge Knupp im brasilianischen Nova Friburgo Kontakt aufbauen. «1819 wanderten Johan und Josef Knupp, Brüder meines Urgrossvaters Blasius Knupp, von Grossdietwil nach Brasilien aus. Die wirtschaftliche Situation bot ihnen in der Heimat keine Lebensgrundlage. Diese brasilianischen Knupps hat Jorge Knupp für mich erforscht», sagt die 55-Jährige. Über die Stammbaumforschung hinaus pflegte sie mit Jorge Knupp mittlerweile einen regen Brief- und E-Mailkontakt und hoffe, ihn bald zu treffen.

Ihre eigene Familie, die Grossdietwiler Familie Knupp-Knupp, ist stark mit dem Hinterland verwurzelt. Die 13 Geschwister leben grösstenteils in der WB-Region. Sei es die Bauunternehmung Knupp in Grossdietwil und Eich, sei es das Transportgeschäft Knupp in Altbüron: Die Knupps sind präsent.

Die Arbeit am Buch, das Forschen in den Archiven und der Kontakt mit ihren Verwandten seien bereichernd gewesen, sagt Anita Weibel-Knupp rückblickend. «Meine eigene Familie, allen voran mein Mann, hat mich dabei enorm unterstützt.» Und ihre Arbeit hat sich konkret auf ihr Leben ausgewirkt: Sie fand Verwandte, die sie vorher nicht kannte. «Erst durch meine Erkundungen habe ich herausgefunden, dass FCZ-Präsident Sven Hotz ein Cousin von mir ist.»

Doch was macht Anita Weibel-Knupp eigentlich nach Abschluss der Familienchronik mit der plötzlich entstandenen Freizeit? «Langweilig wird es mir nicht. Vielleicht schreibe ich ein Buch über meine Erlebnisse bei der Erforschung meiner Familie», sagt sie und schmunzelt.

Morgen Samstag, 6. Mai, findet im Schloss Wyher in Ettiswil um 16 Uhr die Buchvernissage für die Knupp-Familien statt. Eine Ausgabe der Chronik kann zum Preis von 255 Franken bestellt werden bei: Anita Weibel-Knupp, Postfach 32, 5210 Windisch, Telefon 056 210 15 15, anita.weibel@gmx.net.

Bestellungen

Eine Ausgabe der Knupp-Chronik (Format 24 x 34 cm) kann zum Preis von Fr. 255.– bestellt werden, Stammbaum (Format 110 x 120 cm) Fr. 110.– exkl. Porto

Bestellungen an: info@weibeldruck.ch
anita.weibel@gmx.net

(Bitte genaue Lieferadresse und Telefonnummer angeben)